

„Fragen. Fragen, die nach einer Antwort verlangen.“

(Gandalf 2001)

Eine qualitative Studie zur Entwicklung einer Kompetenzgraduierung zur historischen Fragekompetenz

Die historische Fragekompetenz ist bisher empirisch kaum erforscht (vgl. u.a. Schreiber 2007, 168; Logtenberg 2012, 6). Daher sollen die nun folgenden Formulierungen einen Blick in den aktuellen Stand meines Dissertationsprojektes geben, inklusive ersten Blicken auf die ausgewerteten Ergebnisse und den darin resultierenden interpretierten Konsequenzen.

Der bisherige Stand, auf den sich bezogen wird, ist in Form des Posters zur KGD 2019 zusammengefasst ([Link zum Poster](#)). Nach der ersten Auswertung der Ergebnisse musste die Entscheidung getroffen werden, dass die Zuordnung in ein starres, tabellarisches Raster weder zielführend noch diagnostisch hilfreich ist. So gab es beispielsweise viele codierte Streitfälle, die nicht eindeutig zuordbar waren und dabei sogar die Niveaus basal und elaboriert miteinander verbanden. Dementsprechend ist das bisherige Raster zu den Akten gelegt worden, da dieses für die Kompetenzdiagnostik nicht prosperierend gewesen wäre.

In Reaktion auf diese Konsequenz ist erneut bei der historischen Frage an sich angesetzt worden, wobei die Frage im Raum steht, wie eine historische Frage überhaupt definiert ist. Dabei lässt sich zwar keine eindeutige und, im mathematischen Sinne, saubere Definition formulieren, die folgende Tabelle kann jedoch im Überblick unterschiedliche Facetten, Dimensionen und Intentionen historischer Fragestellungen aufzeigen:

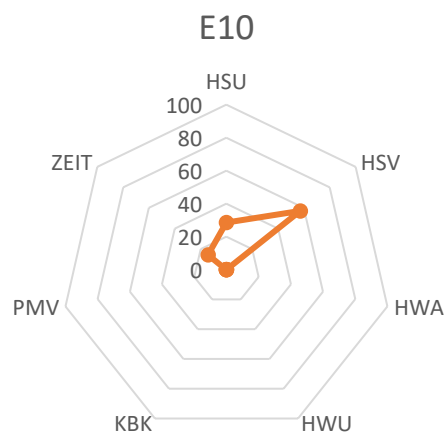
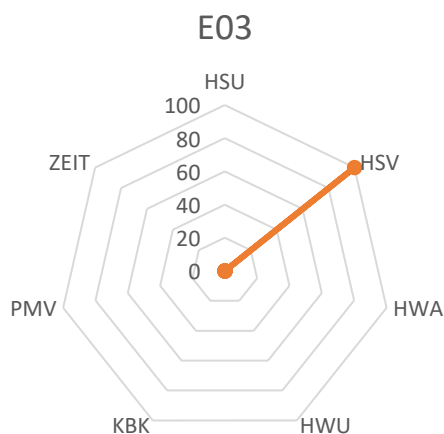
Droysen (1857 [1977])	Fragen auf Basis der „Neugier des Kindes“	Historische Frage als „Ergebnis des ganzen geistigen Inhalts, den wir unbewußt in uns gesammelt und zu unserer geistigen Welt subjektiv geformt haben.“	
Schreiber (2007a)	Drei Dimensionen: historische Fragen 1. Stellen, 2. Erkennen, 3. Reflektieren	Einfluss der anderen Teilkompetenzen Methodenkompetenz, Sachkompetenz, Orientierungskompetenz	Komponente Zeit
Logtenberg (2009)	Content Questions <i>Descriptive, comparative, explanative, evaluative</i>	Non-Content <i>procedural</i> questions	
Thünemann/Jansen (2018)	Historische Fragen im weiteren Sinne, Fokus auf eine Teiloperation historischen Denkens	Historische Fragen im engeren Sinne zielen auf eine historische Erzählung und somit Synthese von HSV, HSU, HWU.	
Körper (2016)	Sinnbildungen nach Rösen		

Basierend auf diesen Facetten ist ein neuer Kodierleitfaden entwickelt worden, der die historische Frage den Dimensionen zuordnet, die zur Beantwortung der Fragestellung benötigt

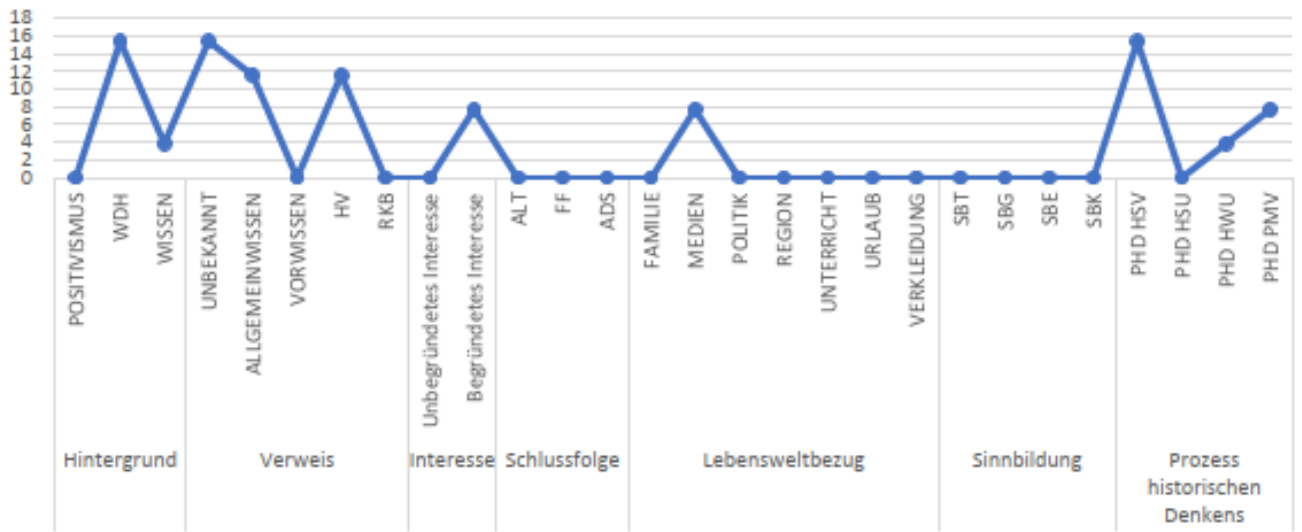
werden. Dieses ermöglichte die Fragen so zu codieren, dass die Intention der Fragestellung weitestgehend substituiert werden konnte, indem die Codierung auf die zur Antwort benötigten Dimensionen figuriert worden ist – unabhängig davon, ob den Lernenden dieses bewusst gewesen ist, weshalb die Dimension der Reflexion historischer Fragen gleichzeitig an Bedeutung gewinnt. In der Conclusio sind somit sieben verschiedene Codes formuliert worden:

1. Historische Sachverhaltsanalyse (HSV)
2. Historisches Sachurteil (HSU)
3. Historisches Werturteil (HWU)
4. Historische Wertargumentation (HWA)
5. Konzepte, Begriffe, Kategorien (KBK)
6. Plausibilitäten/Methodisches Vorgehen (PMV)
7. Zeit (Zeit)

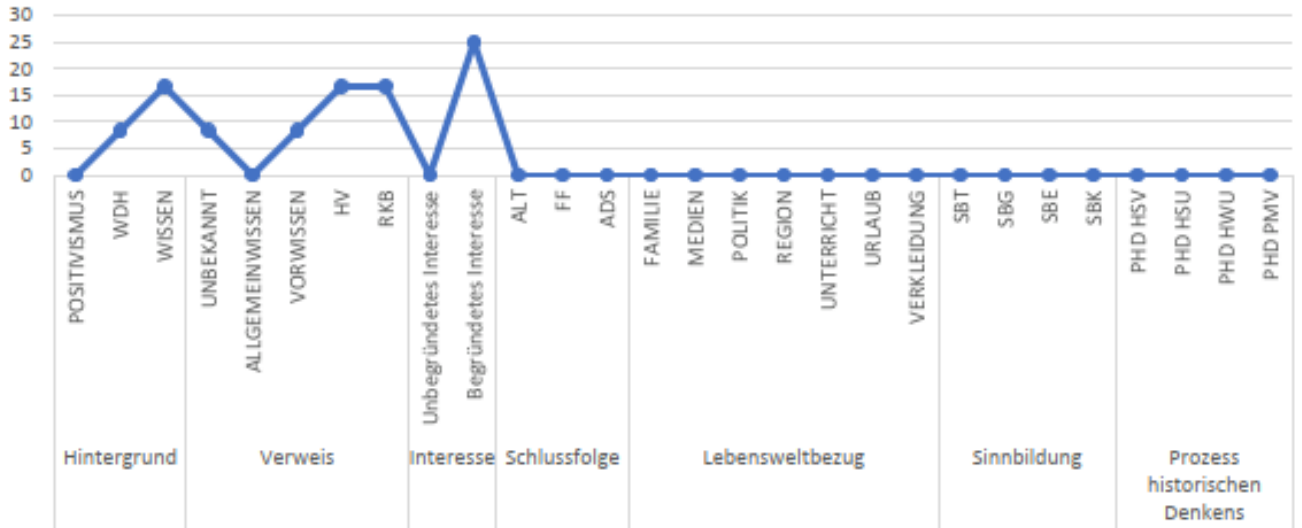
Um diese grafisch auszuwerten ist als Darstellungsform für die Kategorie „Historische Fragen stellen“ ein Netzdiagramm konstruiert worden. Die Wertzuweisung hinsichtlich einer Kategorie orientiert sich dabei an der relativen Häufigkeit eines, innerhalb des Essays, zugewiesenen Codes bezogen auf die Gesamtheit der im Dokument zugewiesenen Codes der Kategorie „Historische Fragen stellen“. Ein identisches Vorgehen ist auch bei der Kategorie „Historische Fragen reflektieren“ gewählt worden, als Darstellungsform ist aufgrund der deutlich höheren Anzahl an Codes jedoch ein Liniendiagramm gewählt worden. Vorteile des Netz- sowie Liniendiagramms sind die visualisierten Zusammenhänge der einzelnen Dimensionen, die somit ein Amalgam im Prozess historischen Denkens bilden und nicht als einzelne punktuelle Zuweisungen unabhängig voneinander scheinen. Als Beispiel seien hierzu einige Netzdiagramme und Liniendiagramme exemplarisch bereits angeführt:



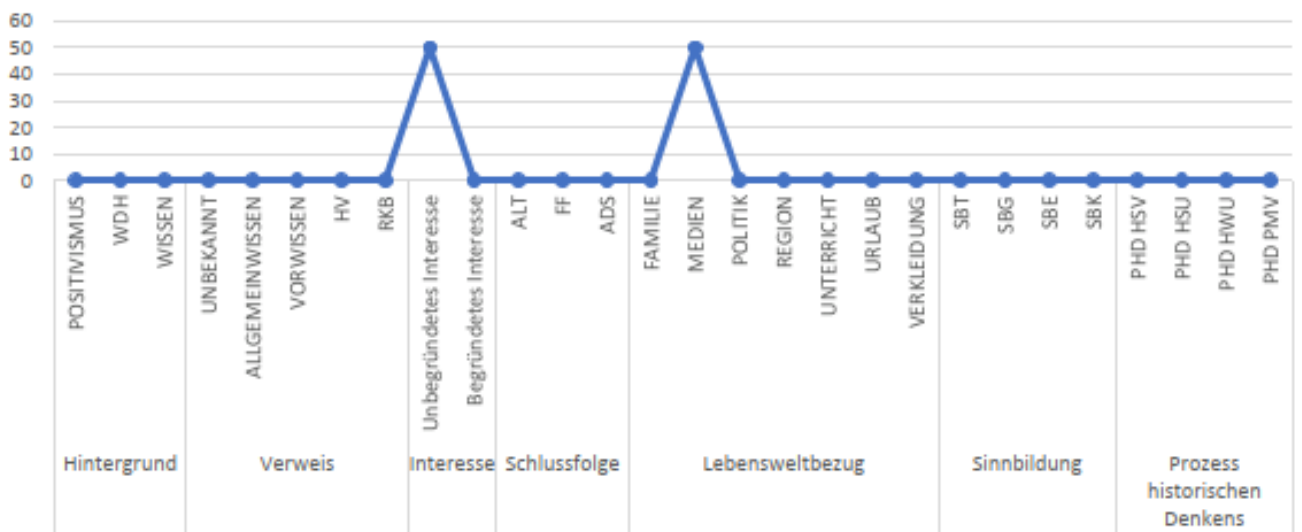
E04



E05



E06



Auf Basis der graphischen Darstellungen der empirischen Daten kann nun eine Typisierung erfolgen, die dann wiederum im Rückbezug auf die Graduierungsparameter einem Kompetenzniveau zugewiesen werden könnte. Wie trennscharf sowohl die Typisierung als auch die Zuweisung ist, wird die finale Interpretation und Reflexion zeigen.

Spannend scheint jedoch bereits jetzt das diagnostische Potential der Darstellungsformen auf Basis der Codierungen zu sein, da diese, unabhängig von einer Kompetenzniveauzuweisung, zur individuellen, subjektorientierten Förderung herangezogen werden könnte. So könnte man der/dem SchülerIn von E03 zurückmelden, dass dieser bereits gut historische Fragen mit dem Fokus auf historische Sachverhalte – beispielsweise „Wann brach der erste Weltkrieg aus?“ oder „Wer war Bismarck?“ – stellen kann, der nächste Schritt aber sein könnte nach Zusammenhängen oder zeitlichen Verknüpfungen – Dimensionen *Zeit* sowie *HSU* oder *HWU* – zu fragen. Auch bei 10 kann man eine derartige Rückmeldung geben, ohne sich über das mögliche Niveau streiten zu müssen. Da diese lernende Person bereits Fragen zum *HSV*, *HSU* sowie der *Zeit* gestellt hat, könnte man die Person dahingehend fördern, historische Fragen zur Genese historischer Werturteile *HWU* oder Klärung von Konzepten, Begriffen, Kategorien *KBK* zu formulieren. Analog kann diese Förderung auch bei der Kategorie „Historische Fragen reflektieren“ erfolgen, wobei man hierbei Rückmeldung zur gröberen Einteilung – *Hintergrund*, *Verweis*, *Interesse*, *Schlussfolge*, *Lebensweltbezug*, *Sinnbildung*, *Prozess historischen Denkens* – geben könnte, oder aber bereits in der feineren Differenzierung, wie bei E04 notwendig.

Ob dieser Ansatz sich tatsächlich mit den erhobenen Daten in der schlussendlichen Auswertung, Interpretation sowie Reflexion unter Einbezug der wissenschaftlichen Gütekriterien in Form einer konkludierenden Hypothese affirmiert werden kann bleibt abzuwarten.

Horst Schilling, 24.04.2022